

Ohne Krimi geht der Deutz-Chor nie ins Bett

Zauberhafte Zeitreise ins Wirtschaftswunder-Deutschland in der Philharmonie

Von SUSANNE SCHRAMM

Dieser Abend hat es in sich. Bei Capri versinkt die rote Sonne im Meer, Jacky Brown und Baby Miller tanzen einen Kriminaltango, und die Zuckerpuppe aus der Bauchtanztruppe schickt sich an, die Tüllgardine zu heben. Ein Junge aus St. Pauli fleht: „Nimm' mich mit, Kapitän, auf die Reise“, es regnet rote Rosen, und auch die Tulpen aus Amsterdam treffen pünktlich ein. Wenn so viel Musik in der Luft liegt, kann eigentlich niemand ins Bett gehen. Nur die Mimi – nicht ohne Krimi, versteht sich.

In der prall vollen Philharmonie geht die Reise am Samstagabend ins Wirtschaftswunderland. Und weil's so schön ist, Sonntagnachmittag gleich noch mal. Die von der Kölnischen Rundschau präsentierte Revue, die unter dem Titel „Souvenirs, Souvenirs“ an die Hits der 50er und -60er-Jahre erinnert, ist ein Volltreffer. Als stimmstarker Gastgeber fungiert der Deutz Chor Köln, der schon über sechs Jahrzehnte stilistisch eine immense Bandbreite abdeckt, und sich auch dem Genre Schlager mehr als nur gewachsen zeigt. Unterstützt werden die versierten Sänger von der Nordwestdeutschen Philharmonie – zusammen 150 Mitwirkende, geführt von Heinz Walter Florin, seit 2000 Chorleiter der Deutzer.

Die Wirtschaftswunderjahre: Petticoats, Nierentische und Konjunkturwachstum, Rock'n'Roll, Coca Cola – und Bill Ramsey. 1958 bekam der „Mann mit der schwarzen Stimme“ in Deutschland seinen ersten Plattenvertrag und schrieb mit Stücken wie „Souvenirs, Souvenirs“ Schlagergeschichte. Wenn der inzwischen 83-Jährige Sänger aus Ohio mit schmucker rot kariierter Schottenweste tastend Schritts die Bühne betritt, brandet wilder Jubel auf.

Stimme und Humor

Weder die Stimme noch der Humor sind Ramsey abhanden gekommen: „Ich kämpfe seit zwei Jahren mit Arthrose im Knie. Ich wollte hier reinschweben wie Dean Martin, aber jetzt war's eher Quasimodo.“ Mit Ramsey, Angelina Monti, die ab 1960 in Deutschland Karriere machte, dem Freddy Quinn- und Hans Albers-Fan Freddy Albers alias Carsten Hesse, Chanson-Spezialistin Christiane Florin, dem klassisch ausgebildeten Musical-Star Nicole Mühle und der waschechten Kölnerin Claudia Engels, die von Ludwig Sebuse entdeckt wurde, stimmt die Mischung der Solisten hundertprozentig.



Der Stargast eines munteren Schlagerprogramms: Bill Ramsey, der im April 83 Jahre jung wurde. (Foto: Schmülgen)

Das Repertoire reicht von Caterina Valente („Quando, Quando“) über Freddy Quinn („Heimweh“) und Hildegard Knef („Eins und eins, das macht zwei“) bis hin zu Lys Assia („O mein Papa“) und Erinnerun-

gen an die Kölner Komponisten Karl Berbuer („Wir sind die Eingeborenen von Trizonesien“) und Gerhard Jussenhoven („Große Männer haben kleine Episoden“). Gekonnt wird das von Gisbert Baltes moderiert,

auch wenn der nur zu gut weiß, dass er 1951, als Ramsey nach Deutschland kam, gerade mal geboren war. Drei Stunden (mit Pause) vergehen so im Fluge.

Erfrischt vom „Badewannentango“, beflügelt vom Auf-

ruf „Komm ein bißchen mit nach Italien“ und durchdrungen von der Erkenntnis „What a wonderful world“ endet der Abend mit Standing Ovations. Nicht nur Mr. Ramsey ist sichtlich gerührt.